DER EWIGE KRACH DES LEBENS

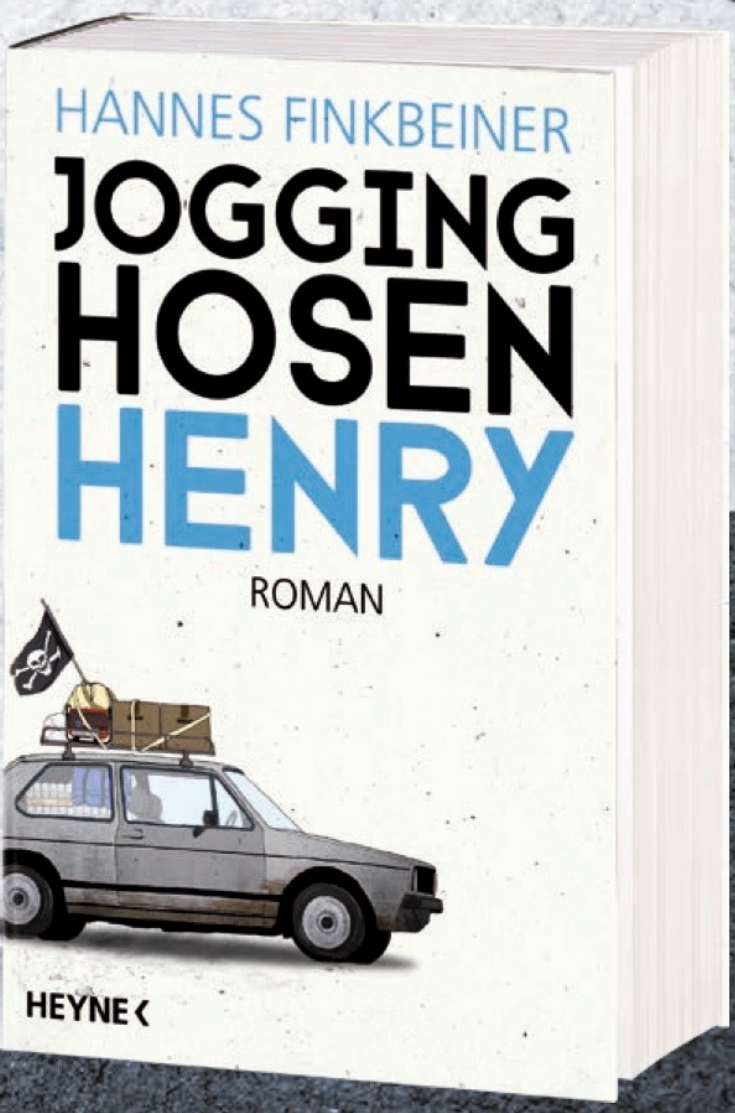
Das perfekte Buch für die Festivalsaison

Mehr Infos
und Leseprobe
auf heyne.de

› Starke Figuren, eigener Sound, viel Herz und jede Menge Lärm

› Für Leser von Frank Goosen, Jonathan Tropper, Oliver Uschmann

› »Heavy Metal und feines Sprachgefühl: was für eine irre Kombination – tolles Buch!« *Thomas Krüger*, Autor von *Erwin, Mord und Ente*



Henry wollte natürlich schon immer seiner Traumfrau begegnen, aber ausgerechnet jetzt? Frühmorgens nach einer durchzechten Nacht, auf dem Campingplatz eines Metalfestivals? Ehe er begreift, was gerade passiert, ist die schöne Unbekannte wieder im Gewimmel verschwunden. Henrys Freunde Gabriel, Felix und Evil Enrico erkennen den Ernst der Lage und stellen umgehend eine Suchmannschaft auf die Beine. Was sie nicht ahnen: Das Wochenende hält noch einiges mehr bereit, das nicht auf dem Plan stand. Glück, Liebe und Tod sind im Leben eben auch nur Zeltnachbarn.

Hochwertig gestaltete Klappenbroschur

978-3-641-18621-0

eBook only

Bonusgeschichte
Mr. Devil und das Taschenherz
erscheint vorab exklusiv
als E-Book only
€ 0,99 [D/A] · CHF 1,50*

Hannes Finkbeiner · **Jogginghosen-Henry**
Roman · Paperback | ca. 352 Seiten · Originalausgabe · Klappenbroschur
€ 12,99 [D] · € 13,40 [A] · CHF 17,90*
ISBN 978-3-453-41868-4 · **Mai 2016**
WG 2110: Belletristik | Erzählende Literatur

9 783453 418684 Expl.

Auch als E-Book

Autorenlesung

BRAUNSCHWEIGER SCHREIBT FESTIVAL-ROMAN

»DIE GESCHICHTE HATTE BEGONNEN, SICH SELBST ZU ERZÄHLEN«

Lesungen
Termine 24.6./6.9.
Ort Villa von Amsberg (BS)/Graff (BS)
Web www.hannes-finkbeiner.de

Der Braunschweiger Hannes Finkbeiner hat mit „Jogginghosen-Henry" seinen ersten Debütroman veröffentlicht. Eine Coming-of-Age-Story, die zum größten Teil auf einem fiktiven Metal-Festival spielt.

Hannes, gelingt es dir, dein Buch „Jogginghosen-Henry" in einem Satz zu beschreiben?
Erwachsenwerden ist echt nicht leicht, dabei hilft nur eine ordentliche Portion Humor – und Heavy Metal.

In „Jogginghosen-Henry" geht es um Glück, Liebe, Gott und Tod – alles im Mikrokosmos Festival. Warum genau hast du dich für das Sujet „Festival" entschieden, um jene großen Themen des Lebens literarisch zu verarbeiten?
Weil wir aus dem Dreck kommen und dahin wieder zurückkehren! Nein, ehrlich gesagt fand ich die Idee mit der Festival-Kulisse irgendwie spannend, bei dem Gedanken hat's geknistert. Wie gut die Festivalatmosphäre zu diesen Themen passt, bemerkte ich aber erst beim Schreiben – und mehrere Abstecher in die Seniorenresidenz Bad Harzburg oder in christliche Zeltlager sind ja auch dabei!

Wie autobiografisch ist dein Buch? Ist Jogginghosen-Henry eigentlich Jogginghosen-Hannes?
Ich hasse Früchtetee, halte alle Nazis für gehirnamputiert und den Tod für einen schlechten Scherz. Das war es aber auch schon mit autobiografischen Schnittmengen. Henry erwies sich beim Schreiben nämlich als sturer Hund, der per se nicht das machte, was ich von ihm verlangte. Hat mich kurzzeitig verrückt gemacht und wurde dann zu einer der tollsten Erfahrungen der Produktion: Die Geschichte hatte begonnen, sich selbst zu erzählen.

Das im Buch beschriebene Hardbeat Open Air lässt unweigerlich Erinnerungen an Wacken aufkommen. Wie viel Wacken steckt im Hardbeat?
Sehr viel! Die Kunstfigur Jogginghosen-Henry fiel mir 2011 in Wacken ein und lag sogar noch den ersten Textproben zu Grunde. Allerdings war mir das Line-up am Ende wichtiger. Ich wollte Bands spielen lassen, die mehr zum Handlungsverlauf meiner Story passen.

Ist das Wacken der Neuzeit – mit Gottesdiensten und Schlager-Acts – überhaupt noch ein ernstzunehmendes Metal-Festival?
In Wacken gibt es einen Gottesdienst? Lustig, wusste ich nicht, aber das zeigt einmal mehr, wie offen die Szene eigentlich ist. So ist das auch mit den Schlager-Acts. Die Metalheads, die ich kenne, besitzen ein enormes Maß an Humor und Selbstironie – macht die Sache ja irgendwie sympathisch und ändert nix daran, dass die übrigen 23 Stunden des Tages Schlagzeugfeuer und Gitarrenstürme übers Gelände jagen.

NILS-ANDREAS-ANDERMARK

FIKTIVES FESTIVAL, ECHTER LAGEPLAN...

„Als ich meine Gitarre verbrannte, war das wie ein Opfer. Man opfe

STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 171 | Dienstag, 26. Juli 2016

Literarisches Glücksspiel

Kultur Hannes Finkbeiner hat seinen Debütroman in einem großen Verlag untergebracht. Nun tingelt der 39-Jährige durch die Republik, um „Jogginghosen-Henry“ bekannt zu machen. *Von Frank Buchmeier*

Ankunft 15.54 Uhr. Der Schriftsteller Hannes Finkbeiner, 39, wirft seine schwere Tasche auf den Rücksitz des Taxis und lässt sich vom Hauptbahnhof in die Pfizerstraße chauffieren. Noch fünf Stockwerke die Treppe rauf, dann steht er an der Tür, hinter der er an diesem Abend lesen wird. Die Stuttgarter Altbauwohnung ist eine weitere Station auf seiner monatelangen Tour, die ihn zuletzt in eine badische Buchhandlung, eine ostwestfälische Kneipe und einen niedersächsischen Kulturverein geführt hat und ihn nächste Woche zu einem schleswig-holsteinischen Open-Air-Festival und einem Kölner Radiosender führen wird. Kurzes Hallo zu seinen heutigen Gastgebern Carolin Stickel und Daniel Pfefferle, einem jungen Paar, das Finkbeiner über ein paar Ecken kennt. Er nutzt jeden Kontakt und jede Möglichkeit, um seinen Debütroman „Jogginghosen-Henry“ unter die Leute zu bringen.

Als Sohn von Baiersbronner Wirtsleuten war für Hannes Finkbeiner von Geburt an vorgesehen, dass er den elterlichen Sonnenhof fortführt. Planmäßig beginnt er nach dem Abitur eine Kellnerlehre. Doch dann stirbt sein Vater, und der Stammhalter Hannes ist noch zu unerfahren, um in dessen Fußstapfen zu treten. Der Sonnenhof wird verkauft, der junge Finkbeiner lässt das Hotel und die Heimat hinter sich. In Hannover schreibt er sich für Journalistik ein, weil er am Wirtschaftsgymnasium im Deutsch-Leistungskurs eine Zwei hatte. So beginnt sein Autorenleben.

Die Lesung in ihrer Wohnung haben die Unternehmensberaterin Carolin Stickel, 34, und der Digital Sales Manager Daniel Pfefferle, 38, seit Wochen auf ihrer Facebook-Seite angekündigt. Mehr als 30 Personen – Kollegen, Nachbarn, Freunde – haben ihr Kommen zugesagt. Nun ist es Mitte Juli, und man muss sich fragen, wer an einem hochsommerlichen Freitagabend in der Bude rumhocken und einem unbekannten Schriftsteller zuhören will. „Nützt ja nichts, sich über so was Gedanken zu machen“, sagt Finkbeiner und verschwindet kurz ins Bad, um sich für seinen Auftritt umzuziehen. Sein T-Shirt ist nach der langen Anreise durchgeschwitzt.

Seit acht Jahren wohnt der freie Journalist Hannes Finkbeiner in Braunschweig, er verfasst Zeitungsreportagen, gastronomische Fachartikel, Hotelführer und Kochbücher. Vor fünf Jahren versuchte er sein Glück erstmals mit einem fiktionalen Text, einem Thriller, der seinen familiären Wurzeln entsprechend in der Hotelbranche spielt. Eine Literaturagentin bot das Manuskript zig Verlagen an, mehrfach wurde es überarbeitet, letztendlich wollte es dennoch keiner. Der Frust saß tief, und Finkbeiner hätte sich wohl für immer von der Belletristik verabschiedet, wenn nicht seine Agentin weiterhin an ihn geglaubt hätte. „Ich würde gerne noch einen Versuch wagen“, sagte sie. „Hast du was in der Schublade?“ Finkbeiner hatte: die ersten sieben Kapitel von „Jogginghosen-Henry“.

Die Besucher trudeln in der Stuttgarter Altbauwohnung ein – bunt gemischtes Großstadtvolk, das seine Schuhe brav vor der Eingangstür stehen lässt. Normalerweise laden Carolin Stickel und Daniel Pfefferle regionale Popgruppen ein, bei ihnen im Wohnzimmer zu spielen. Kürzlich war der Sänger Jumaa mit seiner Band zu Gast. „Da hatten wir mehr als 50 Leute hier, die Stimmung war gigantisch“, erzählt Pfefferle. Die Lesung mit Hannes Finkbeiner sei ein Experiment. „Caro und ich wollen einfach mal sehen, ob wir auch mit Literatur einen coolen Abend hinbekommen.“

Im Frühjahr 2014 geschieht auf der Leipziger Buchmesse ein Wunder: Gleich vier renommierte Verlage interessieren sich für „Jogginghosen-Henry“, der größte von ihnen – Heyne – erhält den Zuschlag. Hannes Finkbeiner bekommt einen erfahrenen Lektor zur Seite gestellt, jetzt muss der Nachwuchsautor so schnell wie möglich 300 Romanseiten produzieren.

Jeden Tag von morgens um acht bis mittags um eins schreibt Finkbeiner. Mehr geht nicht, weil seiner Fantasie nach fünf Stunden die Puste ausgeht. Anfangs zweifelt er an seiner Geschichte. „Ich habe das Gefühl, dass ich totale Scheiße fabriziere“, sagt er einmal zu seinem Lektor. Doch irgendwann fließen die Sätze wie von allein in den Laptop: „Es war, als würde mir Henry seine Geschichte erzählen.“

Früher ist das Publikum zufrieden gewesen, wenn ein Schriftsteller an einem Tisch saß, sein Werk rezitierte und zwischendurch an einem Wasserglas nippte. Seit der Jahrtausendwende entwickeln sich Lesungen immer mehr zu Multimediashows. Der Bestsellerautor Frank Schätzing präsentiert seine Science-Fiction-Thriller beispielsweise mit wuchtigen Filmprojektionen und lässt eine israelische Sängerin als „Special Guest“ auftreten. Hannes Finkbeiner hat immerhin einen Lautsprecher mit integriertem Subwoofer nach Stuttgart mitgebracht, den er per Bluetooth mit seinem iPhone verbindet. Wenn es in seinem Buch donnert, soll es auch in seiner Lesung donnern. Und wenn es die Trash-Metal-Band Slayer in seinem Buch krachen lässt, sollen auch in seiner Lesung die Slayer-Gitarren krachen.

> Wer will an einem Sommerabend in der Bude hocken und einem unbekannten Autor zuhören?

„Jogginghosen-Henry“ erzählt die Geschichte eines jungen Mannes aus der Provinz, der sich auf Rockfestivals rumtreibt. Es ist ein moderner Bildungsroman in der Tradition von amerikanischen Klassikern wie J. D. Salingers „Fänger im Roggen“ oder Harper Lees „Wer die Nachtigall stört“. Er handelt von Liebe, Religion, Kunst und Tod, also von allem, was die Menschheit beschäftigt. Meist ist „Jogginghosen-Henry“ komisch, manchmal tragisch. Er wolle seinen Lesern „Unterhaltung bieten, die nicht ganz blöd ist“, sagt Hannes Finkbeiner.

Trotz der Sommerhitze füllt sich die Altbauwohnung. Auf dem Balkon drängen sich rauchende Männer um eine reizende Künstlerin, die von ihrem neuesten Projekt erzählt. Im Esszimmer schaufeln sich hungrige Gäste mitgebrachte Fleischbällchen, Nudelsalate und Schokotörtchen auf die Teller. Nebenan im Wohnzimmer sind die Sofaplätze bereits belegt, der Großteil des Publikums muss sich mit dem Laminat begnügen. Um halb neun beginnt Hannes Finkbeiner seine Performance: „Ich freu' mich total, hier zu sein!“

Wenn jemand ein Buch in einem großen Verlag veröffentlicht, dann bemüht sich der Verlag, dieses Buch zu vermarkten. Heyne präsentierte die Neuerscheinung „Jogginghosen-Henry“ auf seiner Homepage und ließ quer durch die Republik tausend Werbeplakate in Kneipen aufhängen. Der Verlag erwartet aber auch, dass der Autor selbst etwas dafür tut, dass sein Buch von möglichst vielen Freunden der Literatur entdeckt wird. Folglich postet Finkbeiner täglich bei Facebook Neuigkeiten über sich und sein Erstlingswerk, und in einem Youtube-Video sieht man den Autor lesend auf einem Rockfestival-Dixie-Klo. Ohne ständige Internetpräsenz geht nichts mehr.

Gleichzeitig versucht Hannes Finkbeiner, sein Produkt direkt an den Kunden zu bringen. Zu der WG-Lesung hat er 30 Exemplare vom „Jogginghosen-Henry“ mitgebracht und neben dem Bücherstapel einen Hut als Kasse platziert. Als Finkbeiner die ersten Sätze vorliest, sitzt er noch ruhig auf einem Metallhocker: „Lehrer habe ich immer als Wesen aus einer anderen Welt empfunden, als Außerirdische – nicht unbedingt böswillig, das nicht, aber sie kommunizieren in einer Sprache, die mir fremd und unverständlich war.“ Finkbeiner springt auf, wippt von einem Fuß auf den anderen und ruft: „Die Wolken waren schwarz, nicht grau, schwarz! Irgendwo, tief im Bauch des Schulgebäudes, fiel mit einem dumpfen Knall eine Tür ins Schloss – ich sag' Ihnen, so fangen Horrorfilme an!“ An dieser Textstelle gibt es digitales Gewitterdonnern vom iPhone.

> Er postet täglich auf Facebook. Und in einem Youtube-Video sieht man ihn lesend auf einem Dixie-Klo.

In Deutschland leben viele Menschen, die ihren Namen gerne auf einem Buchdeckel sehen würden. Allein beim Heyne Verlag landen pro Jahr rund 10 000 Manuskripte, veröffentlicht werden etwa 650 Titel. So gesehen, gehört Finkbeiner zu den erfolgreichen Autoren, was allerdings nichts über seinen wirtschaftlichen Erfolg sagt. Laut Künstlersozialkasse verdient ein Schriftsteller durchschnittlich weniger als ein Müllmann: monatlich 1400 Euro brutto.

Hannes Finkbeiner will nicht über seinen Vertrag mit Heyne sprechen. Geht man von den üblichen Konditionen in der Branche aus, hat er für den „Jogginghosen-Henry“ ein Garantiehonorar von 10 000 Euro bekommen. Zusätzliche Zahlungen erhält er nur, wenn mehr als 10 000 Exemplare verkauft werden – pro Stück etwa einen Euro. Finanziell betrachtet steht sein Aufwand von etwa einem Jahr Schreibarbeit also in einem Missverhältnis zu seinem Ertrag. Doch vielleicht spielt Geld keine große Rolle, wenn man genügend Anerkennung bekommt. Über die sozialen Netzwerke erreichen Finkbeiner Komplimente wie: „Unfassbar geiles Buch! Henry hat mich so gefesselt, dass ich ihn innerhalb von drei Tagen geschafft habe und jetzt enttäuscht bin, dass ich fertig bin.“ In solchen Momenten gibt es wohl nichts Schöneres, als Schriftsteller zu sein.

Nach gut einer Stunde ist die Wohnzimmerlesung vorbei. Das Publikum klatscht rhythmisch, so als fordere es eine Zugabe. Hannes Finkbeiner bedankt sich strahlend. „Gibt es Fragen?“

Ein Baseballkappen-Träger, Mitte 20, will wissen, wie viel vom realen Hannes in der Romanfigur Henry stecke. „Auch ich liebe seit meiner Jugend Heavy Metal, war viel auf Rockfestivals unterwegs, mag keinen Früchtetee und halte alle Nazis für gehirnamputiert“, antwortet Hannes Finkbeiner. Alles Weitere gerne im Anschluss bei einem Bierchen.

Es werden dann einige Flaschen Tannenzäpfle. Gegen halb vier schläft Hannes Finkbeiner mit einem mittleren Seegang im Kopf auf dem Sofa ein. Um acht muss er sich auf den Heimweg machen, in Braunschweig erwarten ihn seine Frau Francesca und sein zweijähriger Sohn Theo. Der Schriftsteller Hannes Finkbeiner schleppt 17 Bücher zum ICE, 13 hat er nach der Lesung in der Altbauwohnung verkauft. Glücklicherweise hat seine Frau eine Festanstellung.

Locker vom Hocker: Hannes Finkbeiner bei seiner Lesung in Stuttgart Fotos: Lichtgut/Ferdinando Iannone

Ein gebannt lauschendes Publikum wie dieses wünscht sich jeder Schriftsteller.

Hannes Finkbeiner: Jogginghosen-Henry. 352 Seiten, 12,99 Euro.

Autor Hannes Finkbeiner nutzt in seinem Roman den Spielort Metalfestival gekonnt und mit Witz. Foto: Ehrich

Metalfestival wird zum Mikrokosmos

Buch | Hannes Finkbeiner präsentiert seinen ersten Roman: Jogginghosen-Henry / Lesung in Baiersbronn

Jogginghosen-Henry heißt der erste Roman von Hannes Finkbeiner. Widmete sich der Autor bisher in seinen Büchern den Themen Gastronomie und Hotellerie, so zeigt er nun, dass er auch ganz anders kann: jung und wild, frech und witzig und mit jeder Menge Herz.

■ Von Helga Michel

Baiersbronn. Hannes Finkbeiner ist in Schönmünzach aufgewachsen. Heute lebt er als Journalist und Autor in Braunschweig, hat den Kontakt zu seiner Heimatgemeinde aber immer gehalten.

In ein ganz anderes Leben entführt Finkbeiner in seinem ersten Roman – in das Leben von Jogginghosen-Henry. Der trägt ausschließlich Jogginghosen, sieht seinen Vater als gütigsten Menschen auf der ganzen Welt, hat ganz schlechte Erinnerungen ans Jugendzeltlager und Früchtetee, liebt Heavy Metal, arbeitet in einem Supermarkt und kennt mit fast 20 keine größeren Exzesse als Whisky-Cola und Bier. Und dann sind da noch seine Freunde: Schalter-Felix, der in einer Bank arbeitet, Grabriel, der Sohn eines Bestatters, und später auch Evil Enrico, der so viel braver ist als er den anderen vorgaukelt, weil die so cool sind. Denkt er jedenfalls.

Der Roman spielt zum größten Teil auf einem Metalfestival, auf das es die jungen Männer über mehrere Jahre hinweg immer wieder zieht – in einem alten 1er-Golf mit braunen Cordbezügen. Sie lassen die Provinz hinter sich und stürzen sich in den Mikrokosmos Festival, mit Tausenden von feiernden Menschen, schwitzenden Körpern, lauter Musik, jeder Menge Alkohol und ebenso vielen skurrilen Figuren. Und dort begegnet Henry – nach einer durchzechten Nacht nicht eben in bester Verfassung – seiner Traumfrau Janka.

Und wer Henry bis dahin noch nicht ins Herz geschlossen hat, der wird es wohl spätestens tun, wenn er Zeuge seiner Verliebtheit wird, seiner Verzweiflung, als er Janka mehrfach verliert und sich schließlich gut vorbereitet auf das Wiedersehen freut. Mundspray hat er und ein Adressbüchlein. Über das ist er extra ein paar Mal mit dem Auto drübergefahren, damit es nicht so aussieht, als hätte er es nur gekauft, damit er an Jankas Adresse kommt.

Finkbeiner beschreibt ein Lebensgefühl zwischen Suchen und Zweifeln, zwischen Aufbegehren und Angepasstheit, in einer Zeit, in der man noch nicht weiß, dass »man auch dann zu einer Gesellschaft gehört, wenn man sie ablehnt«. »Wir waren Tiere. Wir waren böse. Wir waren Metalheads«, lässt er Jogginghosen-Henry sagen und räumt doch auf mit Metal-Klischees. Nein, Heavy Metal sei eben kein akustischer Sündenpfuhl, aber prima geeignet, um sein Umfeld zu schockieren.

Schräge Typen, abgedrehte Situationen, zum Beispiel als Henry nach dem Genuss von Haschisch-Keksen nicht nur Probleme mit dem Käse einer Pizza bekommt: Finkbeiner nutzt die Möglichkeiten, die der Schauplatz Festival bietet, mit Witz, genussvoll und gekonnt, auch in der Sprache.

Und auch wenn Heavy Metal nicht jedermanns Sache ist und das Festival-Chaos zuweilen so richtig durchgeknallt rüberkommt, von Menschen bevölkert, mit denen Eltern ihre Kinder lieber nicht zusammen sehen wollen: Henry ist genau betrachtet ein netter Kerl, einer der weiß, dass man mit Höflichkeit Unhöflichkeit nur schwer beikommen kann, und unhöfliche Menschen am liebsten mit der gebunden Ausgabe des Knigge verprügeln möchte. Erscheinungstermin des Buchs ist der 11. April. Mit seinem Roman ist Hannes Finkbeiner am Freitag, 15. April, bei Bücher Burkard in Baiersbronn zu Gast. Beginn der Premierenlesung ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Euro inklusive Snacks. Anmeldungen nimmt Bücher Burkhard, Telefon 07442/81350, entgegen.

ZUR PERSON

Hannes Finkbeiner

Hannes Finkbeiner, geboren 1977 in Freudenstadt, aufgewachsen in Schönmünzach, absolvierte eine Ausbildung zum Restaurantfachmann und arbeitete mehrere Jahre als Bankett- und Restaurantleiter. In Hannover studierte er Journalistik, wo er mittlerweile auch als Dozent tätig ist. Neben seiner Haupttätigkeit als freier Autor und Journalist arbeitet er als Hoteltester. Hannes Finkbeiner ist außerdem Entschleunigungsbeauftragter der Gemeinde Baiersbronn.

Das neue Buch von Hannes Finkbeiner erscheint am 11. April.

DAS BUCH:

▸ Hannes Finkbeiner. Jogginghosen-Henry (und der ewige Krach des Lebens). Wilhelm Heyne Verlag München 2016. 352 Seiten, 12,99 Euro.

Austausch führt nach Frankreich

Schule | Baiersbronner Gymnasiasten besuchen Partnerstadt

Baiersbronn. Die Schwarzwaldgemeinde Baiersbronn hat gleich mehrere Partnerstädte. Eine davon ist Nogent-le-Rotrou in Frankreich. Dort verbrachten Schüler der Klassen sieben bis zehn des Baiersbronner Richard-von-Weizsäcker-Gymnasiums im Rahmen eines Austauschs nun spannende Tage.

Die Begegnung mit anderen Kulturen sei ein wichtiger Aspekt der Arbeit des Gymnasiums, teilt die Schule mit. Nachdem die französischen Austauschschüler im Dezember bereits Baiersbronn besucht hatten, stand nun der Gegenbesuch aus dem Schwarzwald an. Der Austausch mit dem Collège Arsène Meunier wird regelmäßig gepflegt, der Kontakt zum Lycée Rémy Belleau wurde im Zuge des jüngsten Besuchs erneuert.

Zudem wartete auf die Gastschüler ein vielseitiges Programm: Beispielsweise ein Besuch beim Hufschmied und die Besichtigung einer Bio-Cidre-Produktion. Ausflüge führten die Schüler nach Saint-Malo und Mont Saint-Michel. Die Schüler aus Frankreich hatten bei ihrem Besuch in Baiersbronn ebenfalls ein buntes Ausflugsprogramm absolviert. Unter anderem ging es in den Europapark in Rust. Auch ein Wirtschaftsprojekt mit der Baiersbronn Touristik, Baiersbronn Karton, dem Hotel Tanne und dem Café Rundblick stand auf der Agenda.

Die Schüler aus Deutschland und Frankreich vor der Kathedrale in Saint-Malo Foto: Schule

Unabhängige Ratgeber

Gemeinderat | Neuer Gestaltungsbeirat

Baiersbronn (mb). In seiner jüngsten Sitzung hob der Baiersbronner Gemeinderat bei vier Enthaltungen den Gestaltungs- und Planungsbeirat aus der Taufe. Als stimmberechtigte Mitglieder wurden die Experten Kerstin Gothe und Hans Klumpp in den Beirat berufen.

Mit Blick auf die kommende Unterdorfsanierung hatte der Gemeinderat bereits im vorigen Oktober die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats beschlossen. Nun verabschiedete das Gremium die entsprechende Satzung.

Ziel des neuen Gestaltungsbeirats sind der Erhalt und die Weiterentwicklung des Orts- und Landschaftsbilds. Ebenso soll eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde gefördert werden. Geplant ist der Gestaltungsbeirat als unabhängiges Sachverständigengremium, dass Verwaltung und Gemeinderat objektiv beraten soll. Die im Sachverständigengremium getroffenen Entscheidungen sollen als Empfehlungsbeschlüsse an den Gemeinderat weitergeleitet werden.

Neben den beiden Sachverständigen sitzen auch Bürgermeister, Bauamtsleiter und Ortsbaumeister im Gestaltungsbeirat. Die anfallenden Kosten werden zur Hälfte über Fördergelder gedeckt. Der Antrag ist bereits bewilligt, der Förderbescheid für das laufende und das kommende Jahr ging der Gemeinde im Dezember 2015 zu. Die jährliche Fördersumme ist gedeckelt, sie kann maximal 10 000 Euro betragen.

Baiersbronn

■ **Der Tennisclub** hat heute ab 9 Uhr seinen Arbeitseinsatz zur Frühjahrsinstandsetzung der Tennisplätze.

■ **Der Harmonikaspielring** lädt zum Schüler-Vorspielnachmittag am morgigen Sonntag ab 14.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Baiersbronn ein.

■ **Das Trachtenblasorchester** hat am heutigen Samstag ab 19.30 Uhr Hauptversammlung im Hotel Rosengarten.

■ **Der Obst- und** Gartenbauverein lädt zur Familienfeier am heutigen Samstag ab 19.30 Uhr im Café Rundblick ein.

■ **Die VdK-Frauen** treffen sich am Donnerstag, 14. April, um 14.30 Uhr im Café Carola in Schönmünzach. Weitere Informationen unter Telefon 07447/291266.

KLOSTERREICHENBACH

■ **Zur Hauptversammlung** lädt die Dorfgemeinschaft für Sonntag um 19.30 Uhr ins Gasthaus Anker nach Heselbach ein.

MITTELTAL

■ **Der Musikverein-Trachtenkapelle** lädt für heute, Samstag, ab 20 Uhr ins Café Hagkopf zur Hauptversammlung ein.

RÖT

■ **Zur Murgputzaktion** treffen sich die Helfer heute um 9 Uhr am Feuerwehrhaus in Röt.

SCHÖNMÜNZACH

■ **Zur Dorfputzete** in Schönmünzach und Schwarzenberg lädt die Ortsverwaltung am heutigen Samstag ein. Die Helfer treffen sich um 9 Uhr am Feuerwehrgerätehaus in Schönmünzach.

TONBACH

■ **Der Verein Schönes Tonbachtal** lädt für heute, Samstag, zum Frühjahrsputz ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr am großen Parkplatz am Haus des Gastes.

HUZENBACH

■ **Zur Dorfputzete** treffen sich die Helfer heute um 9 Uhr am Kurhaus.

■ **Der Schwarzwaldverein** Schönmünzach-Huzenbach wandert am morgigen Sonntag im Laufbachtal. Treffpunkt zur Abfahrt mit der S-Bahn ist um 12.15 Uhr am Bahnhof Huzenbach.

Ortspokalschießen in Huzenbach

Baiersbronn-Huzenbach. Der Schützenverein Huzenbach lädt zum Ortspokalschießen ein. Trainiert wird am Mittwoch, 13. April, und Freitag, 15. April, jeweils ab 18.30 Uhr. Das Wertungsschießen findet am Samstag, 16. April, um 14 Uhr statt. Eine Mannschaft besteht aus drei Schützen, das Mindestalter liegt bei zwölf Jahren.

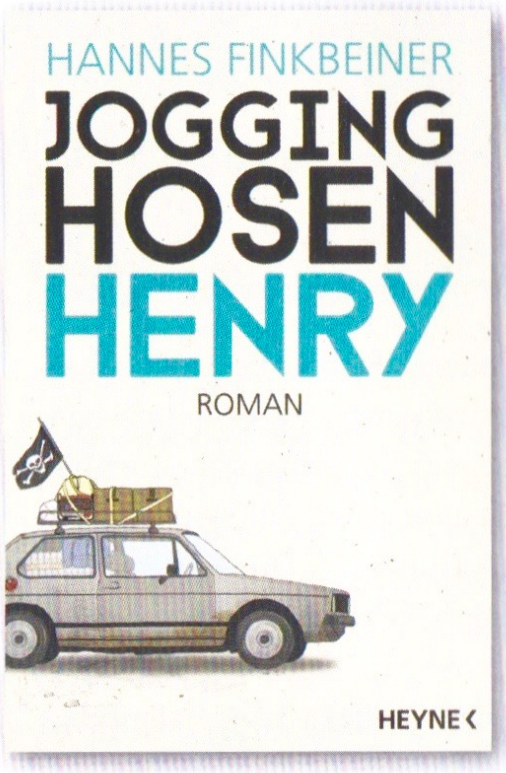
Wahlen beim Heimatverein

Baiersbronn. Der Heimat- und Kulturverein lädt für Montag, 18. April, um 19 Uhr zur Hauptversammlung ins Hotel Sonne in Röt ein. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen. Schriftliche Anträge nimmt der Vorsitzende, Bürgermeister Michael Ruf, bis 18. April entgegen.

Liederkranz zieht Bilanz

Baiersbronn-Mitteltal. Der Liederkranz Mitteltal lädt für Dienstag, 12. April, um 19.30 Uhr zur Hauptversammlung ins Hotel Gasthaus Blume nach Obertal ein. Anträge nimmt die Vorsitzende Suse Kehrer entgegen.

DER KRACH DES LEBENS



HANNES FINKBEINER

Jogginghosen-Henry

HEYNE VERLAG, MÜNCHEN 2016

346 SEITEN, 12,99 EURO

Nachdem das Auto endlich gepackt ist, fahren Jogginghosen-Henry, sein bester Freund Gabriel und Schalter-Felix auf ein Metal-Open Air, wo sich irgendwann Evil Enrico aus Berlin zu ihnen gesellt. Es hätte das perfekte Festival werden können — wäre da nicht diese schöne Unbekannte auf der Suche nach Kaffeeweißer aufgetaucht. Bevor Jogginghosen-Henry klar wird, wie ihm geschieht, ist sie verschwunden und er verliebt. Und dann? Dann sucht die ganze Festival-Gemeinde nach... Helga!?

Beim Lesen von *Jogginghosen-Henry* — stilistisch leichtfüßig, mit authentischen Charakteren und Zeitsprüngen vom Festival zu Früchtetee-Zeltlager oder zur Supermarkt-Job-Routine des Protagonisten — kleben einem die Klamotten buchstäblich am Köper. Man ist voll dabei, der Staub knirscht zwischen den Zähnen und im Ohr hat man permanent die Bands auf der Bühne: Festival-Soundtrack. Sukzessive geht es aber um mehr als nur um eine unerfüllte Liebe und Heavy Metal. So entfaltet sich nach und nach die zweite Ebene dieses Romans, bei der Gothic-Gabriel den Leser jäh aus der Komfortzone reißt. Sehr schmerzvoll, aber sehr sensibel und gekonnt inszeniert.

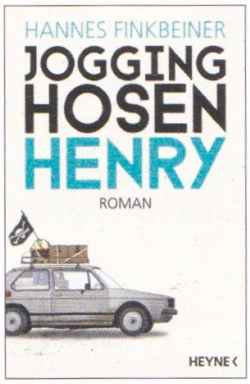
SUSANNE UZARSKE

CARRIE SNYDER

★★★★★

Die Frau, die allen davonrannte *btb Verlag • 13. Juni*

Dass die hundertvierjährige Kanadierin Aganetha Smart nicht aus dem Fenster steigt und abhaut, wie ihr schwedischer Literatur-Genosse, liegt nur daran, dass sie im Rollstuhl sitzt. Es gab jedoch eine Zeit, in der Aggie allen davonrannte; etwa den Konkurrentinnen im finalen 800-Meter-Lauf bei der Olympiade 1928 in Amsterdam. Unmittelbar danach wurde der 800-Meter-Lauf für Frauen abgeschafft. Grund genug für die kanadische Schriftstellerin Carrie Synder, in ihrem Debüt-Roman die blondgelockte Gold-Medaillen-Marie Aganetha zu erfinden und ihr eine Familiengeschichte anzudichten, die zwar jede Menge Wendungen, aber nur wenig Überraschungen aufweisen kann. Snyder erzählt von Töchtern und Müttern, Schwestern und Schwägerinnen, die in der Provinz in ärmlichen Verhältnissen leben und nach Seife und Suppe duften. Das tun die Protagonistinnen der Landsmännin Alice Munro auch oft, aber eben nicht nur. Den Mangel an Munros Atmosphäre versucht Snyder mit nekrologischen Stories und feministischer Erregung auszugleichen. **Edda Bauer**



HANNES FINKBEINER

★★★★★

Jogginghosen-Henry *Heyne Hardcore • 11. April*

Dosenbier, Grillgut, Zelte, Schlammschlachten, brütende Hitze, Freunde und der Ruf nach Helga ergeben? Richtig: ein Rockfestival. Jedes Jahr verschlägt es Jogginghosen-Henry und seine Freunde auf das Hardbeat – eine Metal-Veranstaltung inmitten einer ländlichen Gegend mit Dörfchen-Charme. Wer sich in der deutschen Festivallandschaft auskennt, dürfte das reale Vorbild „Wacken" erkennen. „Jogginghosen-Henry" ist aber keinesfalls nur ein platter, subkultureller Roman mit humorvollen Anekdoten zwischen Sex, Suff und Prügeleien. Hannes Finkbeiner gelingt es, mit dem Protagonisten und dessen Freunden vielschichtige Charaktere zu schaffen und sie bei der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft zu porträtieren. Dabei bedient er sich zwar einer gewissen Klischeehaftigkeit, überrascht aber ebenso mit drastischen und unerwarteten Wendungen, die wider Erwarten nicht immer gut ausgehen. Eine kurzweilige Lektüre voller Wortwitz, die den Duft von verbrannten Ravioli in der Nase aufsteigen lässt. **Katharina Raskob**

ALEXANDRA TOBOR

★★★★★

Minigolf Paradiso *Rowohlt Verlag • 21. Mai*

„Wie ich es sehe, haben alle Menschen eine psychische Störung", findet die 16-jährige Malina Dudek. Sie selbst leidet an chronischer Unsichtbarkeit. Das ändert sich erst, als sie ihren eigentlich tot geglaubten Großvater ausfindig macht. Dieser Alois Dudek ist eine schräge Type. Er hat sich den Namen „Aldi" verpasst, verkauft Lose und betreibt eine heruntergekommene Anlage namens Minigolf Paradiso in Castrop-Rauxel. „Minigolf Paradiso" heißt auch der zweite Roman der polnischstämmigen Autorin Alexandra Tobor, die mit ihrem Debüt „Sitzen vier Polen im Auto" autobiografisch grundiert und mit detailgenauem Witz von den Erfahrungen eines Aussiedlerkindes erzählte, das im gelobten Land der Quelle-Kataloge nicht so leicht Fuß fasst. „Minigolf Paradiso" beschreibt nun die gegenläufige Bewegung: ein Roadmovie, das den kleinkriminellen Adlerjacken-Träger Aldi und seine Enkelin nach Polen führt. Tobor beweist damit trotz gelegentlicher Pointen-Manie erneut ihr Sprachtalent und Gespür fürs Absurde. **Patrick Wildermann**

Heavy Metal und der Sinn des Lebens

„Jogginghosen-Henry“ von Hannes Finkbeiner: ein Festival-Roman mit Schwarzwälder Einschlag

Mit seinem Romandebüt „Jogginghosen-Henry“ ist Hannes Finkbeiner ein echter Pageturner gelungen. Am Freitag, 15. April, 19.30 Uhr, ist die Buchpremiere: Bei Bücher Burkard in Baiersbronn stellt der 38-Jährige erstmals seine Heavy Metal-Hommage öffentlich vor.

Baiersbronn/Braunschweig. Hannes Finkbeiner ist als Hoteliersohn in Schönmünzach aufgewachsen, hat im „Bareiss“ in Mitteltal Restaurantfachmann gelernt und in Hannover Journalistik studiert. Die Liebe hat ihn nach Braunschweig geführt, wo er heute mit seiner Familie lebt. Finkbeiner ist Journalistik-Dozent in Hannover, arbeitet als Hoteltester und betreibt mit „Cookmunity.de“ auch einen eigenen Koch-Blog.

Dem Schwarzwald ist er als Baiersbronns Entschleunigungsbeauftragter im Bereich Kulinarik nach wie vor verbunden. Und auch der Hang zur harten, lauten Musik ist ihm von früher Jugend an geblieben. Bei Bands wie „Machine Head“, „Down“, „At the Gates“, „Black Label Society“ oder auch Marylin Manson dreht er so richtig auf.

Zu Freudenstädter Abi-Zeiten sang der smarte Schwarzwälder bei „Shotgun Joker“. „Die Konzerte waren uns gar nicht so wichtig. Die schönste Zeit hatten wir eigentlich im Proberaum“, erinnert er sich und lacht. Ja, die Musik. Die wummert jetzt auch von der ersten bis zur letzten der gut 350 Seiten seines Romans, der gestern, am 11. April, bei Heyne erschienen ist.

„Jogginghosen-Henry“ ist ein Buch wie ein Festival. Laut Klappentext sind „Glück, Liebe und Tod wie im Leben eben auch nur Zeltnachbarn“. Da taumeln skurrile Typen durchs Gelände, beseelt von düsteren Lyrics und ohrenbetäubendem Sound. Und dann am frühen Morgen nach der ersten durchzechten Festivalnacht bricht die erste große Liebe wie eine Himmelsmacht über Jogginghosen-Henry herein. Und ist auch gleich wieder verschwunden. Henrys Freunde Gabriel, Felix und Evil Enrico setzen alles daran, sie wiederzufinden. Und doch wird es drei weitere Jahre und Festivals brauchen, ehe sich im wilden Getümmel die Gemengelage lichtet.

Es ist ein furioses Szenario, in dem sich die in jeder Hinsicht schwankenden Figuren nicht nur im Matsch suhlen, sondern auch verschlammte und verkrustete Seelenlandschaften offenbaren, die in der brachialen Musik ein Ventil finden. Was da vom ersten Kapitel an durchschimmert an Brüchigkeit der doch recht orientierungslosen Metalheads, das bewahrheitet sich in seiner ganzen Bitterkeit.

Durch das Tosen und Dröhnen des Festival-Krachs hindurch helfen das feine Sprachgefühl und die Stilsicherheit von Hannes Finkbeiner mit der Dynamik einer ausgefeilten Endstufe. Peitschende Riffs, scheußlicher Früchtetee und die immer wieder neue Verbrüderung im Matsch und Morast geben den Takt der emotionalen Geisterbahnfahrt vor. Hier treffen monströse Bässe auf die ganz großen Sinnfragen, die Strahlkraft der entschwundenen Traumfrau auf alltägliche Nöte junger Menschen.

Hannes Finkbeiner trifft die Töne zwischen der Leichtigkeit eines freien Wochenendes unter Gleichgesinnten und der Absurdität einer misslungenen Beerdigung im familiären Kreis. Er schreibt packend, aber keinesfalls pathetisch. Seine Helden, die man einen nach dem anderen ins Herz schließt, straucheln allesamt – und einer fällt auch für immer. Das ist traurig und herzzerreißend. Jogginghosen-Henry findet keinen Trost. Er lebt weiter. Und das ist schon viel.

Wie viel Hannes in Henry steckt? Festivalfan Finkbeiner erzählt: „Ich hatte die Idee zu der Person, als ich in Wacken einen lustigen Typen in Jogginghosen sah. Wenn solche Charakter ein Eigenleben entwickeln, dann hat man als Autor nur noch wenig Einflussmöglichkeiten auf die Geschichte.“ Über Musik schreiben wollte er schon immer – seine Musik, Heavy Metal. Und Religion, Spiritismus, Leben und Tod waren für ihn schon immer die spannendsten Themen. Biografisches sei ansonsten wenig eingeflossen – außer seiner Abneigung gegen Früchtetee.

Der Buchhändler wird Jogginghosen-Henry bei den Coming-of-Age-Romanen einordnen, in einschlägigen Metal-Zeitschriften dürften dieses Buch als Hommage auf das Lebensgefühl der „Hurricane“- und „Wacken“-Gänger gefeiert werden. Eines wird „Jogginghosen-Henry“ nicht nur im Nordschwarzwald sicher sein: die lautstarke Forderung nach „Zugabe“. Als Ebook liegt eine solche auch schon vor: „Mr. Devil und das Taschenherz“. ari

Info: Hannes Finkbeiner: Jogginghosen-Henry. Roman. 350 Seiten, 12,99 Euro, Heyne. ISBN 978-3-453-41868. Einen Eindruck vorab ermöglicht YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=Tn0RNtwtZHk.

Hannes Finkbeiner ist einerseits Baiersbronns Entschleunigungsbeauftragter im Bereich Kulinarik, ansonsten Hoteltester aus Braunschweig und sowieso Metalhead, Festivalfan und jetzt auch Buchautor. Mit „Jogginghosen-Henry“ stellt er am 15. April seinen ersten Roman in Baiersbronn vor. Privatbild

Wer singt denn da?

Ruhestein. Vögel in freier Wildbahn zu beobachten ist für viele Menschen etwas Besonderes. Der Reichtum an Formen und Farben und vor allem die große Stimmenvielfalt sind faszinierend und ein verlässliches Zeichen des nahen Frühjahrs. Viele Vögel sind jetzt auf der Durchreise zu ihren Brutplätzen. Aber auch die heimischen Arten machen mit ihrem Gesang auf sich aufmerksam und lassen sich mit Fernglas oder Spektiv gut beobachten. Eine Nationalpark-Rangerin oder ein Nationalpark-Ranger führt zu einem Platz, wo Vögel gut zu beobachten sind und berichtet dabei viel Spannendes über die Besonderheiten der einzelnen Arten. Außerdem gibt es Tipps, wie man sie im Vogelkonzert auseinander halten kann. Ferngläser können ausgeliehen werden. Termin: 17. April, 6.30 Uhr. Treffpunkt: Nationalparkzentrum Ruhestein. Anmeldung unter 0 74 49/92 99 84 44 oder E-Mail: veranstaltung@nlp.bwl.de

Bach und die vier Jahreszeiten

Freudenstadt. Die VHS bietet am Freitag, 15. April, von 15 bis 16.30 Uhr mit Musikwissenschaftler Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. Dieter Braun einen kostenlosen Nachmittag mit „Interpretationsvergleiche: Vivaldi 4 Jahreszeiten, Frühling und Sommer, J. S. Bach, Brandenburgische Konzerte“ im Kreishaus an. Es werden Aufnahmen der Komposition mit unterschiedlichen Interpreten verglichen. Ein Abgleich mit den Noten (Notenlesen ist nicht Voraussetzung) offenbart erstaunliche Bandbreiten in der Interpretationsmöglichkeit. Anmeldung: 0 74 41/9 20 14 44 oder per E-Mail: fds@vhs-kreisfds.de.

Urkunden und Ehrenmedaillen

Kreisjägervereinigung ehrte langjährige und verdiente Mitglieder

Kreis Freudenstadt/Oberiflingen. Bei manch anderen Vereinen fehlen die Jubilare bei der Ehrung, bei der Kreisjägervereinigung waren sie vollzählig. Seit 60 Jahren sind Bernhard Bohnet und Walter Armbruster organisierte Jäger und seit 50 Jahren Hubertus Jörg, Karl Müller, Manfred Armbruster und Dr. Rudolf Rebholz. Die Ehrenmedaille des Landesjagdverbandes in Bronze für besondere Verdienste erhielten: Christian Pusch, in den vergangenen acht Jahren Schatzmeister mit großen Verdiensten um die Gesundung der Vereinskasse, Willi Fischer, seit acht Jahren Hegeringleiter und Herbert Ade, seit acht Jahren Kreisjägermeister. Verabschiedet wurden Hegeringleiter, die bereits die höchsten Ehrungen erhalten hatten: Karl Sackmann, 24 Jahre Leiter des Hegerings 1, Martin Steudinger, 16 Jahre Hegering 6, außerdem seit 30 Jahren Ausbilder Recht in der Jagdausbildung, Alfred Fuchs, 31 Jahre Hegering 6, außerdem Rotwildobmann und Prüfer in der Jagdprüfungskommission. Dr. Margarete Rebholz, stellvertretende Leiterin des Hegerings 8. Susanne Meyer-Böhringer ehrte Kurt Beilharz für 40 Jahre und Jens Haas für zehn Jahre Mitwirkung in der Jagdhornbläsergruppe. Das Bild zeigt die Geehrten, flankiert von Barbara Meyer-Böhringer (rechts) und Herbert Ade (links). Im Hintergrund die Musiker der Jagdhornbläsergruppe. Text und Bild: hpz

Neue Herausforderungen

Kreisjägervereinigung hielt Rückschau / „Jägerloch“ noch attraktiver

Eine Herausforderung hat der Verband exzellent gemeistert: Die Sanierung der Finanzen nach der Sanierung des Vereinszentrums mit Schießstand „Jägerloch“. Christian Pusch, der dies noch rein ehrenamtlich, aber nicht mit ehrenamtsgerechtem Aufwand und Fachkenntnis geleistet hat, erhielt zum Ende seiner achtjährigen Amtszeit bei der Hauptversammlung der Kreisjägervereinigung höchstes Lob von Vorstand und Versammlung. Neue Herausforderungen, insbesondere auch aufgrund des neuen Landes-Jagdgesetzes, machen aber laut Kreisjägermeister Herbert Ade eine stärkere Professionalisierung unumgänglich.

HANS-PETER ZEPF

Oberiflingen. Stolz präsentierte der Gastgeber, Schopflochs Bürgermeister Klaas Klaassen, die Iflinger Halle, die einmal mehr genau das Richtige für eine solche kreisweite Hauptversammlung war, denn sie war genau ganz besetzt und der Oberiflinger Motorradclub hatte mit der Bewirtung allerhand zu tun. Ein weiterer Ehrengast war Freudenstadts Bürgermeister Gerhard Link, der auch Hausherr ist, denn auf Freudenstadts Gemarkung liegt das Vereinszentrum „Jägerloch“. Ein Stück weit ist Link wohl auch wegen Kreisjägermeister Herbert Ade gekommen, denn vor Jahrzehnten haben sie gemeinsam die Schulbank des Gymnasiums gedrückt. Beide schaffen in den nächsten Wochen beide den Absprung in die Pension, er selbst halt „direkt von der Schul“, scherzte Ade und sorgte so rasch für heitere Stimmung im Saal.

Ade könnte die neue freie Zeit gut brauchen, denn die Vereinsführung wird noch mehr Zeit erfordern. Eine Ursache dafür ist das von den Jägern ungeliebte Landesjagdgesetz, das eigentlich Jagd- und Wildtier-Managementgesetz (JWMG) heißt und auch entsprechende Forderungen stellt.

Die Jungfuchsbejagung wurde eingeschränkt, die Rotwildfütterung wurde zuerst verboten und dann doch wieder erlaubt und halbautomatische Waffen sind in der Jagd nach höchstrichterlicher Entscheidung verboten. Eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes ist in Kürze zu erwarten.

Die Geschäftsstelle der Kreisjägervereinigung wird demnächst hauptamtlich besetzt werden und ein Zentrum für die Jagdhundeausbildung eingerichtet werden.

Das „Jägerloch“ ist Zentrum aber auch Hauptkostenfaktor der Kreisjägervereinigung. Aus- und Fortbildung sind dort angesiedelt. Der Schießstand ist täglich frequentiert, denn laufender Schießübungsnachweiß ist für Jäger Pflicht. Derzeit übernehmen dort zwei Teilzeitmitarbeiter die Schießaufsicht, drei sollen es künftig sein. Denn das „Jägerloch“ soll noch attraktiver und noch mehr genutzt werden.

Das Instrument dafür heißt „Kompaktparcours“. Vorstandsmitglied und Schießobmann Dieter Krings erklärte wie es funktioniert: Auf dem Kompaktparcours wird eine fast ideal realitätsnahe Simulation der echten Jagdsituation mit Schwarzwild-, Rotwild- und Vogeljagd möglich werden. Vor allem soll der Kompaktparcours die Grundlage für eine neue Sportdisziplin mit internationalen Wettbewerben werden. Das nächste große Vereinsevent wird die Eröffnung des Parcours am 25. und 25. Juni.

Ständige Aktualisierungen, Ausbau und Renovierungen des „Jägerlochs“ werden in den nächsten drei Jahren weitere 100 000 Euro kosten. Diese werden aber durch Betriebseinnahmen von 100 000 Euro pro Jahr getragen werden, die laut Aussage des neuen Schatzmeisters Dirk Haizmann realistisch sind. Haizmann löst künftig Christian Pusch ab, der seinen Lebens- und Jagdmittelpunkt auf die Schwäbische Alb verlegt hat.

Der Anlass für die beschlossene Beitragserhöhung ist allein, dass auch der Landesjagdverband, erstmals seit elf Jahren, seinen Beitrag in gleichem Umfang erhöht hat. Haizmann will aber auch die nicht verbandsgebundenen Jäger in die Organisation bringen. In Baden-Württemberg gehören 10 000 der lizenzierten 40 000 Jäger nicht dem Jagdverband an, im Landkreis Freudenstadt sind es 150. Die Kreisjägervereinigung muss interessiert sein, dass alle Jäger dem Verband angehören, denn allein dies sichert den erforderlichen Übungs- und Informationsstand für alle. Deshalb wurde einerseits die Aufnahmegebühr ersatzlos abgeschafft und andererseits die Schießstandgebühr für Nichtmitglieder erhöht.

Die Vereinsspitze wurde nach vier Jahren neu gewählt. Neu ist wie erwähnt der Schatzmeister Dirk Haizmann aus Wittendorf. Alle anderen wurden einstimmig und mit großem Applaus wiedergewählt: Herbert Ade als Kreisjägermeister, Dieter Krings als Schießleiter und Barbara Meyer-Böhringer als stellvertretende Kreissjägermeisterin.

Barbara Meyer-Böhringer ist rührig und nimmermüde an allen Ecken der Kreisjägervereinigung tätig: als Schriftführerin, Organisatorin der Jagdausbildung und des Schießstandbetriebs und seit wenigen Wochen auch noch als stellvertretende Bezirksjägermeisterin. Damit die Familie ja nicht auf andere Gedanken kommt, ist zudem Tochter Susanne die Leiterin der Jagdhornbläsergruppe. Mit rund 20 Bläsern fast voll besetzt sorgten die Jagdhornbläser für bravouröse und stimmungsvolle Musikunterhaltung am Versammlungsabend.

Vorzüge der Sensibilität

Freudenstadt. Die Kreisvolkshochschule bietet ab 20. April, jeweils von 19 bis 21 Uhr, ein Seminar unter Leitung von Eva-Maria Baumann zum Thema „Hochsensibilität“. Wenn man mehr Reize als andere aufnimmt und das mit größerer Intensität, gehört man vermutlich zu HSP, den Highly Sensitiv Persons. Folglich muss man auch mehr Informationen verarbeiten und gerät schneller unter Stress. HSP stoßen im Alltag auf viele Schwierigkeiten, da in unserer Gesellschaft Macht, Leistungsdenken und Durchhaltevermögen einen höheren Stellenwert besitzt als Empfindsamkeit. Die Dozentin ist Heilpraktikerin für Psychotherapie und möchte helfen, die Vorzüge der Sensibilität anzuerkennen und schätzen zu lernen. Dazu gehört, in gesunder Harmonie mit dem empfindsamen Körper zu leben, besser mit Bewertungen umzugehen, Grenzen zu setzen und sich selbst zu stärken. Anmeldungen unter 0 74 41/9 20 14 44 oder per E-Mail: fds@vhs-kreisfds.de.

Fast alles nach Plan

GVV-Jahresrechnung 2014 abgesegnet

Einstimmig und ohne Diskussion hat der Gemeindeverwaltungsverband Dornstetten in seiner Sitzung die Jahresrechnung 2014 festgestellt.

Glatten. Das Haushaltsjahr hat mit folgendem Ergebnis abgeschlossen: Im Verwaltungshaushalt betrugen die Einnahmen und Ausgaben jeweils 1,32 Millionen Euro. Abweichungen zum Planansatz ergaben sich im Wesentlichen bei den Baugenehmigungsgebühren – 101 000 statt 110 000 Euro – weil weniger Baugenehmigungen erteilt wurden.

Behördenleiter Karlheinz Bosch erläuterte die Gründe für weitere Abweichungen, die sich jedoch allesamt in einem überschaubaren Rahmen bewegt haben. Im Vermögenshaushalt beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben bei 4652 Euro. Im Sachbuch für haushaltsfremde Vorgänge wurden auf der Einnahmen-und Ausgabenseite jeweils 253 894 Euro verbucht. Die Umlage nach Inanspruchnahme für das Verbandsbauamt beträgt 51 266 Euro, angefordert wurden 48 868 Euro. Die Umlage für das Tiefbauamt beträgt 149 577 Euro; angefordert wurden 153 682 Euro. Bei den nicht zum Verband gehörenden Gemeinden wurden gemäß der Stundennachweise 20 701 Euro angefordert und bezahlt. Die Aufwandsumlage betrug 383 858 Euro (Plan: 387 000 Euro). Die zuviel angeforderte Umlage wurde zwischenzeitlich zurückerstattet.

Die Kapitalumlage zur Deckung des Vermögenshaushalts betrug 4652 Euro. Damit schließt die Jahresrechnung 2024 weder mit einem Überschuss noch mit einem Fehlbetrag ab. Der Stand der Rücklage belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 13 336 Euro, Darlehen und Kassenkredite wurden nicht benötigt, Haushaltsreste wurden keine gebildet. mos

Naturkundliche Mooswanderung

Freudenstadt. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord lädt am morgigen Mittwoch, 13. April, ab 14 Uhr zur botanisch-naturkundlichen Mooswanderung ein. Bei der Entdeckertour mit Schwarzwald-Guide Kay Pannowitsch-Hoheisel kann man die Vielfalt an Formen und Lebensräumen der unscheinbaren Schätze der hiesigen Pflanzenwelt kennenlernen. Die Teilnehmer erkunden die Überlebensstrategien der botanischen Kostbarkeiten und deren Bedeutung für das Landschaftsbild. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben. Die Tour dauert etwa drei Stunden, empfehlenswert ist eine Lupe. Ein Kostenbeitrag wird erhoben. Anmeldung: 01 52/06 77 25 98, oder per E-Mail: holzartdornhan@gmx.de.